

Umweltschutz in der Steiermark











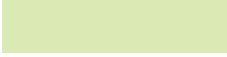
















UMWELT | STEIERMARK

23. Umweltschutzbericht 2009|2010

Fachabteilung 13A – Umwelt- und Anlagenrecht
www.umwelt.steiermark.at



Das Land
Steiermark

	Vorworte
	LR Dr. Gerhard Kurzmann
	LR Hans Seitinger
	LR Mag. Kristina Edlinger-Ploder
	Landeshauptmannstellvertreter Siegfried Schrittwieser
	HR Dr. Werner Fischer
	Einleitung
	Impressum
	Nachhaltigkeit
	Abfall und Stoffflüsse
	Boden
	Energie
	Gentechnologie
	Klima
	Lärm
	Luft
	Nahrung
	Natur und Landschaft
	Raumordnung
	Strahlen
	Umwelt und Recht
	Umweltforschung/Umweltbildung
	Kontroll- und Serviceeinrichtungen
	Wald
	Wasser

Umweltschutz ist Heimatschutz

Umweltschutz ist Heimatschutz – das ist für mich und meine Politik nicht nur eine Devise, sondern ein Leitsatz. Gerade weil ich die Funktion des Verkehrs-, aber auch die des Umweltlandesrates inne habe, dachten zu Beginn viele, diese beiden Funktionen nebeneinander auszuüben sei die Quadratur des Kreises. Umweltschutz und Mobilität sind aber kein Widerspruch!

Ich bekenne mich zur Umstellung der Energieversorgung in Österreich auf heimische und regenerative Energiequellen, um größtmögliche Eigenversorgungsfähigkeit zu erlangen. Dabei müssen vor allem die Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt der Überlegungen stehen. Das große Interesse, mit dem mittlerweile alternative Energieformen akzeptiert werden, zeigt, dass dieser Weg für die Zukunft der richtige sein wird. Im Bereich der Fotovoltaik etwa kann nicht nur eine größere Unabhängigkeit von Öl und Gas erreicht werden, sondern auch bewusst auf die Umwelt Rücksicht genommen werden.



© FPÖ Steiermark

Besonderes Augenmerk gilt aber auch unserem heimischen Wasserschatz. Wasser ist nicht nur die Grundlage von Leben, sondern auch Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Der Schutz des Grundwassers und unserer heimischen Gewässer ist somit Voraussetzung für den Erhalt der natürlichen Lebensbedingungen, aber auch der Gesundheit der Bevölkerung. Auch unsere Luft ist ein besonders wertvolles Gut, das wir vor zu hoher Emissionsbelastung schützen müssen. Daher wurde im Frühjahr 2011 auch das "Luftreinhalteprogramm Steiermark" auf den Weg gebracht. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Luftbelastung zu reduzieren und damit eine Verbesserung der Luftqualität zu erreichen. Der Hausbrand wird darin als einer der Hauptverursacher von Emissionen besonders berücksichtigt: Hier wird mit einer Fernwärmeausbau-Offensive angesetzt. Aber auch alte LKW oder Baustellenfahrzeuge sowie Baumaschinen werden in Zukunft stärker kontrolliert werden, um die technisch veralteten LKW möglichst schnell aus dem Verkehr zu ziehen.

2011 befinden wir uns im Jahr des Waldes. In diesem Zusammenhang ist besonders hervorzuheben, dass 60 % der Steiermark bewaldet sind und die Steiermark das waldreichste Bundesland Österreichs ist. Das zieht eine besondere Schwerpunktbildung in meiner Arbeit als Umweltlandesrat nach sich. Es gilt vor allem, die Bestände zu bewahren und zu schützen, denn Umweltschutz ist Heimatschutz!

Es gibt also zahlreiche Facetten, die vom Umweltschutz abgedeckt werden. Der 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark für die Jahre 2009 und 2010 zeigt nicht nur die Tätigkeiten auf, die mit dem Umweltschutz in Zusammenhang stehen, sondern auch den Stellenwert, den die Umwelt und der Schutz der Umwelt heute hat. Ziel des Umweltschutzberichtes ist es, eine möglichst breite Information über den Zustand der Umwelt und die entsprechenden Aktivitäten des Landes Steiermark zu vermitteln. Das ist in diesem Werk sehr gut gelungen, wozu ich herzlich gratuliere!

Dr. Gerhard Kurzmann
Landesrat

“Lebensraum Steiermark“

Das Lebensressort trägt naturgemäß einen Großteil der Verantwortung für den Lebensraum Steiermark. Explizit sind es mit diesem Bericht die Kapitel Nachhaltigkeit, Abfall und Stoffflusswirtschaft, Boden, Energie, Gentechnologie, Nahrung, Wald und Wasser. In jedem dieser Bereiche kann sich die Bilanz sehen lassen, mein Dank gilt in diesem Zusammenhang den hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung ebenso wie den Bürgerinnen und Bürgern, ohne deren Engagement und Bereitschaft zu Eigeninitiative vieles schlichtweg nicht möglich wäre. Denn eines gilt es immer wieder in Erinnerung zu rufen: Gerade im Bereich des Umweltschutzes ist die persönliche Verantwortung jedes Einzelnen unveräußerlich.



© Harry Schiffer

Ein wesentlicher Schwerpunkt des vorliegenden Umweltschutzberichtes ist die "Nachhaltigkeit", der Schlüssel für jede Umweltmaßnahme, in welchem Betätigungsfeld auch immer. Ohne Nachhaltigkeitsstrategien keine Zukunft, das wissen wir schon lange. Umweltpolitik hat in jeder ihrer Maßnahmen vor allem darauf zu achten, dass Sparsamkeit und Effizienz im Umgang mit allen Ressourcen höchste Priorität haben. Nachhaltigkeit heißt nicht nur das Finden der Balance zwischen ökonomischen, sozialen und ökologischen Sicherheiten. Ebenso bedeutsam ist der Weg zu diesem Ziel. Besonders hinweisen darf ich in diesem Zusammenhang auf die Tätigkeit der Landentwicklung Steiermark im Rahmen der Aktivitäten zur Nachhaltigkeit. Hier werden in sorgfältig begleiteten BürgerInnenbeteiligungsprozessen die Stärken und Chancen des ländlichen Raums analysiert und als Auftrag für die Zukunft formuliert: Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Sicherung des sozialen Friedens, Bewahren der natürlichen Lebensgrundlagen sowie Pflege der kulturellen Identität. Denn auch der Umweltschutz am Land braucht das Netz einer ganzheitlichen Entwicklung.

Zunehmende Bedeutung hat im Berichtszeitraum der Anbau von nachwachsenden Energierohstoffen erhalten. Damit verbessern wir die regionale CO₂-Bilanz, stärken die Wirtschaft des ländlichen Raums und schützen insgesamt die steirische Umwelt.

Umweltschutz ist aber auch das Management von Wechselwirkungen. Der Klimawandel hat längst seine Spuren in den Lebensgrundlagen Wasser, Boden und Luft hinterlassen. Damit wird deren Sicherung künftig noch wichtiger werden, was zugleich aber auch die Möglichkeit eröffnet, auf die Klimaveränderungsprozesse verlangsamend einzuwirken. Eines der vielen Instrumente, die uns dafür zur Verfügung stehen, ist eine Abfallwirtschaft, die sich längst hin zum Stoffflussmanagement entwickelt.

Ein Drittel unseres ökologischen Fußabdruckes geht auf unsere Ernährung zurück. Damit ist die Lebensmittelproduktion ein Schlüsselfeld jeder Politik. Mit einem der schärfsten Gentechnik-Vorsorgegesetze und dem Projekt "Gentechnikfreie Landkarte Steiermark" hat das Lebensressort starke Markierungen in die politische Kulturlandschaft gesetzt. Ebenso sind die 15 steirischen Genussregionen eine Einladung, heimische Lebensmittel auch als Erlebnis zu konsumieren. Das Land Steiermark tut viel, um unsere Lebensmittel wertvoll, sicher und für jedermann erhältlich bereit zu stellen. Denn Klimaschutz beginnt auch bei der Auswahl der richtigen, das heißt, regionalen und saisonalen Produkte.

Ein abschließendes Wort sei an dieser Stelle zum wichtigsten Lebensmittel überhaupt gesagt, zum Wasser. Die Wasserschutzpolitik wird zunehmend europäisch, und das ist auch gut und richtig so. Nur grenzübergreifendes Denken kann hier den zunehmenden Herausforderungen begegnen. Zugleich wird aber unser steirisches Wasser auch künftig in weiß-grüner und öffentlicher Hand bleiben. Dieser Umweltschutzbericht möge wie in den Jahren zuvor eine gerne zur Hand genommene Materialiensammlung zur Vielfalt unserer ökologischen Leistungen sein, ein Nachschlagewerk ebenso wie eine Anleitung zu einem umweltgerechten Handeln.


Hans Seitzinger
Landesrat

Umweltschutz ist Gesundheitsschutz

Bei allem technischen Fortschritt in der Medizin und höchstem finanziellen Aufwand der öffentlichen Hand für Gesundheit sind eine "gesunde Umwelt" und eine "gesunde Lebensweise" die allerwichtigsten Voraussetzungen für uns Menschen, um überhaupt gesund leben zu können.

Äußere Einflüsse wie Luft, Wasser, Ernährung, Lebensgewohnheiten und Lebensumfeld bestimmen wesentlich über die allgemeine Gesundheit der Bevölkerung.

Mensch, Tier und Natur sind Umwelteinflüssen ausgesetzt, die sich auf die Gesundheit negativ auswirken können. Schadstoffhaltige Luft, belastete Böden, verschmutzte Gewässer, verunreinigtes Trinkwasser, chemische Putzmittel, Stoffe im Alltag, schädliche Pilze und Bakterien, Elektro-Smog, UV-Strahlung, kontaminierte Lebensmittel, giftige Pflanzen, Lärm - es gibt in unserem Alltag viele unmittelbare Berührungspunkte zwischen den Bereichen Umwelt und Gesundheit.



© Christian Jungwirth

Weltweit sind jährlich vier Millionen Tote durch Umweltschäden zu beklagen und 24 % aller Krankheiten sind durch Umweltfaktoren bedingt, die durch gezielte Vorbeugung und Programme zu vermeiden wären, so die Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Dennoch müssen wir konstatieren, dass noch immer nur 2 % der öffentlichen Gesundheitsausgaben für Gesundheitsförderung bzw Gesundheitsvorsorge ausgegeben werden, hingegen 70,6 % für stationäre und ambulante Krankenversorgung und 14,8 % für Arznei- und Heilmittel. Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge stehen in unmittelbarem und direktem Zusammenhang mit der uns umgebenden Umwelt. Oder anders gesagt: Gesundheitsvorsorge ohne eine gesunde Umwelt ist nicht möglich. Ein effektiver Umweltschutz schützt und nützt den Menschen und unterstützt damit auch eine nachhaltige Gesundheitsvorsorge. Konsequenter Umweltschutz ist daher auch Gesundheitsschutz!

Unsere Aufgabe als Politikerinnen und Politiker ist es, die Zusammenhänge in den politischen Überlegungen, Planungen und Entscheidungen abzubilden und Ressortverantwortung im Sinne eines vernetzten Denkens und Handelns wahrzunehmen. Denn es ist heute leicht erkennbar, dass Verkehrs-, Bildungs- oder Agrarpolitik ebenso die Gesundheitspolitik beeinflussen, wie umgekehrt die Gesundheitspolitik verzahnt und eng vernetzt mit den anderen Ressorts Wirkung und Auswirkung zeigt.

Der Weg, Umweltschutz in der Steiermark in Einklang zwischen den politischen und beamteten Stellen, der Bevölkerung und den engagierten Umweltorganisationen zu betreiben, ist schon ein gutes Stück beschritten. Eine weite Strecke - durchaus mit Verbesserungspotential - liegt noch vor uns, weil sich auch die Herausforderungen und Aufgabenstellungen stetig ändern und neu darstellen.

Ich danke allen, die engagiert am Schutz unserer Umwelt arbeiten und durch konstruktive Beharrlichkeit und fachliche Kompetenz auch Ergebnisse erzielen.


Mag. Kristina Edlinger-Ploder
Landesrätin

Umweltschutz ist Klimaschutz

Die Steiermark muss sich als Ökoregion weiterentwickeln und eine Offensive im Bereich der Erneuerbaren Energien starten. Überhaupt ist für mich, als zuständiger Landesrat, die Frage der Erneuerbaren Energien eine der zentralen gesellschaftspolitischen Aufgabenstellungen, die uns helfen wird, eine funktionsfähige und lebenswerte Umwelt auch für unsere kommenden Generationen zu sichern.

Mit der Energiestrategie Steiermark 2025 wollen wir eine zukunftssichere und leistbare Energieversorgung sicherstellen. Dies ist ein Grundpfeiler für eine funktionierende Wirtschaft und Gesellschaft. Zentraler Gedanke der Energiestrategie 2025 ist es, den Energieeinsatz bestmöglich zu reduzieren und den Restbedarf mit einem möglichst hohen Anteil an Erneuerbaren Energien abzudecken.



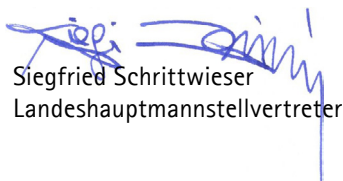
© Siegfried Gallhofer

Im Zuge der Erstellung des Klimaschutzplanes Steiermark haben Expertinnen und Experten aus allen Bereichen der Verwaltung und von Umweltorganisationen, unter der Leitung der Klimaschutzkoordinatorin des Landes, 26 Maßnahmenbündel mit mehr als 200 Einzelmaßnahmen erstellt. Ziel des Planes ist die Reduktion der Treibhausgase um minus 16 % bis in das Jahr 2020.

Klimaschutz ist eine klassische Querschnittsmaterie und verlangt gemeinsame Kraftanstrengungen der gesamten Landesregierung. Jedes Regierungsmitglied ist aufgefordert, in seinem jeweiligen Ressortbereich einen Beitrag zu leisten. Welche Maßnahmen aus den Vorschlägen der Expertengruppe mit welcher Priorität ergriffen werden, liegt allein in der Verantwortung jedes einzelnen Regierungsmitgliedes – mein Ressort ist vor allem für die Koordinierung der Maßnahmen im Klimaschutzplan zuständig. Eines ist aber klar: Es gibt kaum einen Bereich des täglichen Lebens, der nicht vom Thema Klimaschutz betroffen ist. Deshalb sind rechtzeitige Maßnahmen zum Klimaschutz besonders wichtig, denn wir sind es auch unseren nachfolgenden Generationen schuldig, ihnen eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen.

Der vorliegende 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark für die Jahre 2009/2010 ist ein sinnvolles Nachschlagewerk, beinhaltet umfangreiche und nützliche Informationen zum Zustand der Umwelt in der Steiermark und sorgt so dafür, dass unsere Bevölkerung ein stärkeres Bewusstsein für unsere Umwelt entwickelt.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erstellung dieses Berichtes herzlich bedanken.


Siegfried Schrittwieser
Landeshauptmannstellvertreter

Umweltschutz schafft Lebensqualität

In den letzten Jahren ist das Umweltbewusstsein angesichts der negativen Einflüsse auf unsere Gesundheit und der Bedrohung durch den Klimawandel mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Umwelt und Gesundheit gehen Hand in Hand und sind nun einmal die höchsten Güter in unserem Leben.

Umweltpolitik lebt von Informationen und engagierten BürgerInnen. Die Steiermark als das "Grüne Herz Österreichs" bietet neben einer intakten Landschaft auch saubere Flüsse und Seen. Stand in den letzten Jahrzehnten vermehrt die Umweltverschmutzung und das Waldsterben im Auge des Betrachters, so stehen heute Umweltschutz, Klimawandel und die daraus resultierenden Folgen im Vordergrund. Eine zentrale Herausforderung war und ist der Klimaschutz. Die Steiermark hat mitunter die höchsten Feinstaubwerte innerhalb der österreichischen Bundesländer und Graz ist bekanntlich Österreichs Feinstaubhochburg.



© Landespressedienst
Steiermark

Der 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark gibt Aufschluss über den Zustand der Umwelt in unserem Bundesland – mit dem Ziel, den Bereich Umwelt als Querschnittsmaterie darzustellen bzw zu durchleuchten. Dabei sind die Kapitel so aufbereitet, dass sie in leicht verständlicher Form sowohl für die interessierten LeserInnen wie auch fachlich-inhaltlich versierten ExpertInnen wesentliche Informationen bereithalten. Wir alle wissen, nur wer informiert ist, kann sich nachhaltig für seine Heimat bzw sein Umfeld einsetzen.

Wie gut ist die Qualität unseres Wassers, wie gut jene unserer Luft? Wo gibt es Naturschutzgebiete und welche Arten leben dort? Wie ist der Zustand unseres heimischen Bodens, wie jener unserer Nahrung? Warum ist der Klimawandel ein so wichtiges Thema? – Dies sind nur einige Fragen, auf die Sie, liebe LeserInnen, im vorliegenden 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark Antworten finden können. Der 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark gibt in 17 Kapiteln beginnend bei Nachhaltigkeit über Energie, Lärm bis schließlich zum Themenbereich Wasser einen Überblick zum Umweltzustand in unserem Bundesland.

Der 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark wird erstmals elektronisch – ausschließlich papierlos und daher sehr ressourcenschonend – über das Internet veröffentlicht. Mein Tipp: "Save paper. Think before you print!" – das heißt, drucken Sie die für Sie interessantesten Seiten wirklich nur dann aus, wenn Sie diese ausgedruckt benötigen. Das hilft nicht nur den Papierverbrauch zu senken, sondern schont zudem auch unsere Umwelt.

Durch das Veröffentlichen des 23. Umweltschutzberichtes kommt die Steiermark der aktiven Umweltinformation im Sinne der EU-Richtlinie 2003/04/EG über den Zugang der Öffentlichkeit zu Umweltinformationen nach und leistet Transparenz im zur Verfügung stellen und in der Zugänglichkeit von Umwelt(zustands)daten im Sinne des UIG/Umweltinformationsgesetzes sowie des StUIG/Steiermärkischen Umweltinformationsgesetzes.

Der 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark ist das Werk von weit mehr als einhundert AutorInnen aus über 20 Fachabteilungen des Landes und vieler weiterer Institutionen. Die Gesamtedaktion lag in der Fachabteilung 13A – Umwelt- und Anlagenrecht. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden für deren Engagement und das gelungene Miteinander bedanken. Sie haben es geschafft, in kürzester Zeit umfangreiches Datenmaterial in anschaulicher und ansprechender Form zusammenzustellen und übersichtlich zu gestalten. Den LeserInnen wünsche ich viel Freude beim Durchblättern dieses gelungenen Werkes sowie eine interessante und aufschlussreiche Lektüre.

HR. Dr. Werner Fischer
Vorstand der A13

Der Umweltschutzbericht des Landes Steiermark als Instrument der aktiven Umweltinformation

Seit 1985 informiert der Umweltschutzbericht (USB) des Landes Steiermark in überschaubarer Form über die Umweltsituation im Land, über notwendige Entwicklungen und künftige Zielsetzungen. Zum bereits 23. Mal legt die Steiermärkische Landesregierung nun all ihre Umweltaktivitäten, zusammengefasst in einem Bericht offen.

Umweltinformation – was ist das überhaupt?

Zu Umweltinformationen gehören sowohl Daten über den Zustand von Luft, Atmosphäre, Wasser, Boden, Landschaft und natürlichen Lebensräumen wie auch Informationen zu Lärm, Energie, Abfall und Stoffflusswirtschaft oder etwa Strahlung.

Ein Recht auf Umweltinformation!

Auf europäischer Ebene wurden erstmals 1990 mit Hilfe einer Richtlinie verbindliche Voraussetzungen für einen öffentlichen Zugang zu Umweltinformationen geschaffen, welche in Österreich in Form des Umweltinformationsgesetzes (UIG) im Jahr 1993 in nationales Recht umgesetzt wurde. 2003 wurde auf europäischer Ebene die sogenannte Umweltinformationsrichtlinie (RL 2003/4/EG) beschlossen, durch welche ein noch einfacherer und umfassenderer Zugang zu vorhandenen Umweltinformationen gewährleistet wird. Mit der Novelle des UIG 2005 wurde diese „Umweltinformationsrichtlinie“ wiederum in nationales Recht und durch neun Landesgesetze, darunter auch das Steiermärkische Umweltinformationsgesetz – StUIG – 2005, umgesetzt. Österreich ist Vertragspartner der Aarhus-Konvention, dem ersten völkerrechtlichen Vertrag, der jeder Person Rechte im Umweltschutz einräumt; diese Konvention wurde mittlerweile von 44 Staaten ratifiziert.

Das Land Steiermark bekennt sich zu einer aktiven, transparenten Umweltpolitik. Das StUIG besagt ua, dass der Öffentlichkeit ein möglichst breiter Einblick in die Aktivitäten und Entwicklungen im Bereich der Umwelt, des Schutzes der Umwelt sowie der Nachhaltigkeit zu gewähren und damit einhergehend,

alle zwei Jahre der Umweltschutzbericht des Landes Steiermark zu veröffentlichen ist.

Der nunmehr vorliegende 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark für die Jahre 2009 und 2010 wird erstmals ausschließlich über das Internet veröffentlicht und nicht mehr in ressourcenverschwendender Weise, dh zusätzlich in Papierform und damit als Druckwerk, herausgegeben. Denn: Zeitgemäße und innovative Umweltinformation schafft nicht nur Transparenz, sondern auch eine verstärkte Umweltbewusstseinsbildung in der Bevölkerung. Ein rascher Zugang zu Umweltinformationen wird auch in Zukunft einiges dazu beitragen, den Umweltschutz in unserem Land noch weiter zu verbessern. Das Landes-Umwelt-Informationssystem der Steiermark – kurz LUIS genannt – informiert über den Zustand der Umwelt (Gewässer, Luft, Boden, Tier- und Pflanzenwelt, natürliche Lebensräume, Lärm), über Vorhaben und Tätigkeiten, die Gefahren für Menschen hervorrufen oder die Umwelt beeinträchtigen können sowie über Maßnahmen und Programme zum Schutz der Natur und der Umwelt. Alle umweltrelevanten Informationen und Veröffentlichungen sind über die Homepage des LUIS – www.umwelt.steiermark.at – abrufbar, so auch der aktuelle Umweltschutzbericht des Landes Steiermark, der unter dem Menüpunkt „Umwelt und Recht“ publiziert ist.

Österreichweit gibt es leider derzeit nach wie vor keine Möglichkeit, vorhandene Umweltinformationen auf „einen Klick“ – also zentral – abzufragen. Um eine einheitliche Umsetzung der operativen Maßnahmen und umweltinformationspflichtigen Stellen in Österreich zu gewährleisten sowie eine Vernetzung herbeizuführen, wurde im Rahmen der Plattform „Digitales Österreich“ eine E-Government Projektgruppe Umweltinformation („PG UI“) gegründet, deren Hauptziel die Errichtung eines zentralen Umweltinformationsportals – ein sogenannter One-Stop-Shop – im Sinne der Intention der Europäischen Kommission für das gemeinsame Umweltinformationssystem (SEIS – Shared Environmental Information System) ist. Den Landesumweltreferenten wurde bereits im Jahr 2010 ein „Umweltportal Austria“ zur Beschlussfassung vor-

gelegt. Die Vision zur österreichweiten Vernetzung von Umweltdaten sollte daher in greifbare Nähe gerückt sein.

Harmonisierung von LUST (Landesumweltprogramm Steiermark) – USB (Umweltschutzbericht Steiermark) und LUIS (Landes-Umwelt-Information-System)

Das LUST wurde im April 2000 als Wegweiser in eine nachhaltige Öko-Zukunft beschlossen. LUST definiert die Leitbilder für insgesamt acht umweltrelevante Aktionsprogramme, die dadurch zu erreichenden Ziele und die dazu führenden Maßnahmen. Das Programm ist alle drei Jahre zu evaluieren und die Ergebnisse sind in einem Evaluierungsbericht zusammenzufassen. Die erste Evaluierung erfolgte 2003, die zweite im Juni 2006; der dritte Evaluierungsbericht fand zur Gänze Aufnahme in den 22. USB des Landes Steiermark für die Jahre 2007/2008.

Die Harmonisierung der Themenstrukturen des LUST, des USB und von LUIS findet nun auch im aktuellen, 23. Umweltschutzbericht des Landes Steiermark für die Jahre 2009/2010 in bewährter Weise Fortsetzung. Strukturell lässt sich auch dieses Mal die LUST-Evaluierung in den einzelnen Kapiteln im USB problemlos abgrenzen, da die Maßnahmen des LUST im Text explizit dargestellt und die dazugehörigen Tabellen in der Überschrift mit dem Hinweis „Maßnahmenevaluierung“ gekennzeichnet sind.

Autorin:

Sabine Haider, Fachabteilung 13A – Umwelt- und Anlagenrecht

Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Fachabteilung 13A – Umwelt- und Anlagenrecht
Dr. Werner Fischer
Landhausgasse 7, 8010 Graz
Telefon: +43 (316) 877-2482
Fax: +43 (316) 877-3490
E-Mail: fa13a@stmk.gv.at
Gesamtredaktion: Sabine Haider, FA13A

Satz, Layout:
TPS-Design, Thomas Peter Sedminek
8010 Graz

Lektorat und Übersetzung:
Sabine Haider
Corinna Steinert, M.A.

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei der/beim jeweiligen AutorIn.

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen. Der Inhalt dieses Berichts wurde sorgfältig überarbeitet, jedoch sind Fehler nicht vollständig auszuschließen.

Bildquelle: Den AutorInnen wird für die freundliche Überlassung des Foto- und Grafikmaterials sowie deren Nutzungsrechten herzlich gedankt.

Veröffentlichung:
Der Umweltschutzbericht 2009/2010 wurde erstmals nur in elektronischer Form erstellt und wird ausschließlich über das LUIS-Portal der Landes-Umwelt-Information Steiermark – www.umwelt.steiermark.at – veröffentlicht.

Graz, November 2011